



H:r Landshövding

Mr Governor

Måns Månsson

Ein Jahr lang hat Regisseur Måns Månsson den ehemaligen schwedischen Verteidigungsminister Anders Björck in der Ausübung seiner Funktion als Gouverneur von Uppsala begleitet. Dieses offizielle Amt ist beinahe 400 Jahre alt, und die Arbeit besteht darin, hinter einem großen Tisch zu sitzen, Arbeitssessen mit anderen Gouverneuren zu absolvieren, bei Eröffnungszeremonien Bänder durchzuschneiden, Reden zu halten und mit dem schwedischen Königspaar zu Abend zu essen. Die Arbeit ist anstrengend, aber irgendjemand muss sie ja machen. Björck erlaubt dem Zuschauer ungehinderten Einblick in seinen Alltag, was dieses persönliche Porträt gleichermaßen humorvoll wie ausgesprochen ernsthaft macht.

Måns Månsson lässt die Bilder dieses im 16mm-Format und in Schwarzweiß gedrehten Films für sich sprechen. Es gibt weder Erzählerstimme noch Interviews, im Vordergrund steht die poetische Bildsprache, die jedes kleinste Detail zur Geltung kommen lässt. Der Film ist geprägt von der Atmosphäre

Over the course of a year, we follow former Swedish Minister of Defense Anders Björck in his work as governor of Uppsala County. The official position is almost 400 years old, and the job consists of sitting at a big desk, having lunch meetings with other governors, cutting ribbons at opening ceremonies, holding speeches and eating dinner with the king and queen of Sweden. It is hard work, but someone has to do it. Björck gives the viewer full access, making this personal portrait both humorous and very, very serious.

The movie is shot in black and white on 16mm film, and young Swedish prodigy Måns Månsson lets the camera speak for itself. Without a narrating voice or interviews, he leaves us with a poetic pictorial language, allowing even the smallest details to make a difference. Full of cinéma vérité atmosphere,

H:r Landshövding captures and gives insight into one of the most forgotten elements of Swedish government and democracy, showing us how our taxes are spent.

Better than Marlon Brando?

Ever since I first stumbled across all those early cinéma vérité masterpieces from the 1960's, I've wanted to make one myself. I couldn't care less if it represented a truth or not but the cinematic moments I experienced watching the work of Leacock, Maysles or Wiseman were overwhelming.

I always saw the characters of these films as great performers playing themselves. It didn't matter if they were pathetic politicians, struggling bible salesmen or despotic psychiatrists; they were always on par with Marlon Brando. To me, these people were acting, like we all do, all the time, ever since kindergarten.

In *H:r Landshövding* I've used this old clichéd image of black and white observational documentaries on the purely fictional world of local politics where all the characters are playing different parts and games all the time. To me, Governor Anders Björck is one of the greatest living performers in Sweden. The government has given him this part and the Royal Court, the municipality and the church have written a fantastic script that he is playing out to perfection every day of his life.

I'm not really interested in the governor personally – even though he is fascinating – and I am not trying to tell the true story of Anders Björck, but rather use him as a little prism through which to look at Swedish society. There's still this image of Swedish democracy as something absolutely sacred and beautiful, but at the very core of it you'll find a 400-year-old system of governors trying to adapt to new realities.

Måns Månsson

No demi-god of truth

Director Måns Månsson has revived the spirit of cinéma vérité. His latest effort, *H:r Landshövding*, is due to compete at this year's Stockholm International Film Festival, the first documentary to ever do so.

In an age when documentary filmmakers increasingly stand in front of the camera and play the leading role themselves, Måns Månsson has chosen the exact opposite. A devotee of classic cinéma vérité – seen by many as getting closest to objective reality – he allowed his camera to observe and document a Swedish politician, Anders Björck. There are no cuts, no retakes, not even any direction as such.

“For me it's very exciting to work in this classic observational way, both in terms of filming but also editing and sound techniques. I like playing with the format, pushing it to the limits. Yet even though I'm behind the camera, I don't profess to be some sort of truth demi-god. I'm as subjective as any other director.” Månsson describes the working method as extremely tricky and complex. It requires long preparation coupled with endless patience and resolve. “It can seem an

des Cinéma vérité; er bringt uns einen der am gründlichsten vergessenen Bereiche der schwedischen Demokratie nahe und lässt uns wissen, wofür Steuergelder ausgegeben werden.

Besser als Marlon Brando?

Seitdem ich die Cinéma-vérité-Meisterwerke aus den 1960er Jahren zum ersten Mal gesehen hatte, wollte ich auch einen Film in diesem Stil machen. Es war mir relativ egal, ob in diesen Werken Wahrheit widergespiegelt wurde oder nicht; ich habe mit den Filmen von Leacock, Maysles oder Wiseman Momente und Erfahrungen erlebt, die mich einfach überwältigten.

Die Protagonisten dieser Filme waren für mich großartige Darsteller, die sich selbst spielen. Die erbärmlichen Politiker, die um ihre Existenz ringenden Bibelverkäufer oder die despotischen Psychiater konnten es alle mit Marlon Brando aufnehmen. Meiner Meinung nach spielten sie, wie wir alle das tun, seit wir im Kindergarten waren.

Für *H:r Landshövding* wählte ich das alte Klischee des schwarzweißen Dokumentarfilms für die fiktive Welt der Lokalpolitik, in der alle Beteiligten ständig verschiedene Rollen und Spiele spielen. Für mich ist Gouverneur Anders Björck einer der größten Darsteller in ganz Schweden. Die Regierung hat ihn mit dieser Rolle betraut, und der königliche Hof, die Gemeindeverwaltung und die Kirche haben ein großartiges Drehbuch geschrieben, das er Tag für Tag perfekt umsetzt.

Persönlich interessiere ich mich nicht wirklich für den Gouverneur, obwohl er eine faszinierende Person ist. Es geht mir auch nicht darum, die wahre Geschichte des Anders Björck zu erzählen. Er dient mir vielmehr als Prisma, durch das ich auf die schwedische Gesellschaft schaue. Die schwedische Demokratie umgibt nach wie vor die Aura des Heiligen, des Bewundernswerten – doch in ihrem Innersten verbirgt sich ein 400 Jahre altes System von Gouverneuren, die versuchen, sich den neuen Realitäten anzupassen.

Måns Månsson

Kein Halbgott der Wahrheit

Regisseur Månsson hat den Geist des Cinéma vérité neu belebt. Sein jüngster Film, *H:r Landshövding*, wird in Kürze als erster Dokumentarfilm im Wettbewerb des Internationalen Filmfestivals von Stockholm laufen.

In einer Zeit, in der Dokumentarfilmregisseure mehr und mehr vor der Kamera stehen und selbst die Hauptrolle spielen, geht Måns Månsson den entgegengesetzten Weg. Er ist Anhänger des klassischen Cinéma vérité – für viele der wirkungsvollste Ansatz, um Realität objektiv abzubilden. Mit seiner Kamera beobachtet er den schwedischen Politiker Anders Björck und dokumentiert dessen Tagesablauf. Es gibt keine Schnitte, keine Wiederholungen, nichts, was auf Inszeniertheit hindeutet.

„Für mich ist es sehr spannend, rein beobachtend zu arbeiten, sowohl beim Drehen als auch beim Schnitt und den Tonaufnahmen. Ich spiele gern mit diesem Format und versuche, seine Grenzen auszuloten. Obwohl ich hinter der Kamera stehe, würde ich nicht behaupten, eine Art Halbgott der Wahrheit zu sein. Ich bin genauso subjektiv wie jeder andere Regisseur.“

Månsson beschreibt seine Arbeitsweise als ausgesprochen kompliziert und komplex. Sie erfordert lange Vorbereitungszeit, Geduld und Entschlossenheit. „Man könnte denken, dass diese Art des Filmemachens sehr frustrierend ist, weil man nie genau weiß, wie die Dinge ausgehen werden. Auf der anderen Seite gibt es keine größere Befriedigung, als wenn alles gutgegangen ist und die Dinge sich so entwickelt haben, wie man gehofft hatte.“

Während der Dreharbeiten bestand das Team aus Månsson, der die Kamera führte, einem Tontechniker und einem Kameraassistenten. Im Laufe der ein Jahr dauernden Drehzeit mit Anders Björck entstanden nur etwa 30 Stunden Schwarzweißfilm. „Wenn wir mit Video gedreht hätten, wären vielleicht 400 Stunden Material entstanden. Einen Dokumentarfilm dieser Art mit konventionellem Filmmaterial zu drehen, ist ungemein befriedigend: Sobald die Kamera läuft, sind alle Beteiligten hochkonzentriert.“

Natürlich fragen viele Leute, wie es zur Wahl des Themas kam. Wie bei seinen früheren Filmen spielen auch bei *H:r Landshövding* persönliche Gründe und Überlegungen eine große Rolle. Månsson ist teilweise in New York aufgewachsen, wo er auch sein erstes Filmstudium absolvierte. Die Einflüsse dieser Erfahrungen sind deutlich erkennbar in seiner Arbeit. Aber wie kam er ausgerechnet auf Anders Björck und den Sportkommentator Lars Kinch? „Als ich in den 1980er Jahren aufwuchs, waren diese beiden Männer ständig im Fernsehen zu sehen. Kinch kommentierte jedes Spiel der schwedischen Eishockey-Nationalmannschaft, und Anders Björck stand kontinuierlich im politischen Rampenlicht. Diese beiden Personen haben sich in meiner Psyche derart festgesetzt, dass ich einen Film über sie machen wollte. Sie gehören gewissermaßen zu meinen Kindheitserinnerungen.“

Obwohl es Måns Månsson sichtlich Vergnügen bereitet, vermeintliche Grenzen des Dokumentarfilms zu überschreiten, hat er inzwischen auch Lust bekommen, einen Spielfilm zu drehen. „Noch vor Beginn der Dreharbeiten zu *H:r Landshövding* habe ich all die Regisseure verdammt, die das Lager gewechselt haben, wie Angelopoulos, Antonioni und Kubrick. Ich habe mich immer gefragt, was passiert wäre, wenn sie weiterhin Dokumentarfilme gedreht hätten. Wo stünde der Dokumentarfilm dann heute?“

Henrik Emilson, in: Swedish Film Magazine, Nr. 3, Stockholm 2008



© Sandra Qvist

Måns Månsson wurde 1982 in Stockholm, Schweden geboren. Zurzeit studiert er am Royal University College of Fine Arts in Stockholm. Nach einer Reihe von Kurzfilmen ist *H:r Landshövding* sein erster abendfüllender Dokumentarfilm.

Land: Schweden 2008. **Produktion:** Anagram Productions, Lund. **Regie, Kamera:** Måns Månsson. **Produzent:** Martin Persson.

Format: 35mm (gedreht auf 16mm), 1:1.33, Schwarzweiß. **Länge:** 81 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Schwedisch. **Uraufführung:** 28. September 2008, Malmö. **Weltvertrieb:** Anagram Productions, Martin Persson, Lilla Fiskaregatan 5, 222 22 Lund, Schweden. Tel.: (46-46) 159 750, Fax: (46-46) 131 120, E-Mail: martin@anagramproduktion.se; www.anagramproduktion.se

extremely frustrating form of filmmaking, since you don't know where you'll eventually end up. There again, it can be one of the most satisfying when it turns out right and you get the results you hope for."

Shooting the film, the crew consisted of Månsson as cameraman, a sound technician and an assistant cameraman who was often in another room. And during the whole year with Anders Björck, they only used up 30 hours of the 16 mm black and white film they were working with. "Had we been using video we might have got through 400 hours. What's so satisfying about making this kind of documentary on conventional film is that concentration levels are so high when the camera's rolling."

No doubt many people are curious about the choice of subject matter for *H:r Landshövding*. But just as in Månsson's previous films, personal feelings and reflections are what counts. He grew up partly in New York, where he first studied film. This has clearly left its mark. But why especially Anders Björck and the TV ice hockey commentator Lars Kinch? "Growing up in the 1980s these two people were constantly on the television. Kinch was the commentator on every Swedish international hockey match, and Anders Björck was always in the political limelight. Both of them lodged in my psyche in a way that I wanted to work through in the films. Basically, they're a childhood memory."

While Måns Månsson is happy to keep pushing the limits of documentaries, he's also keen to make a feature. "Although before I started shooting this film I used to curse all the documentary filmmakers who jumped ship, guys like Angelopoulos, Antonioni and Kubrick. I've always wondered how it would have been if they'd stuck to documentaries. Where would documentaries have been today, would they have looked different?"

Henrik Emilson, in: Swedish Film Magazine, No. 3, Stockholm 2008

Måns Månsson was born in Stockholm, Sweden in 1982. He is currently studying at the Royal University College of Fine Arts in Stockholm. He has made several short films, and *H:r Landshövding* is his first feature-length film.

Films / Filme

2001: *Clyde* (16mm, 5 min., doc.). 2003: *Stockholm Street* (16mm, 5 min., doc.). 2004: *Kinchen* (S16 mm, 30 min., doc.). 2006: *RDC* (S16 mm, 5 min., doc.). 2008: *H:r Landshövding / Mr Governor*. 2009: *L'autre beauté* (in production).